

[Home](#) > (<https://www.technorama.ch>) [Visiter](#) > (<https://www.technorama.ch>) [Maintenant au Technorama](#) > (<https://www.technorama.ch/de/besuchen/technorama-blog>) **Phänomenale ...**

Phänomenale Mitmach-Show: Technorama verzaubert den Winterthurer Lesesommer

28. August 2025



Der Winterthurer Lesesommer 2025 geht als Rekordjahr in die Geschichte ein: **2'943 Kinder und Jugendliche** haben teilgenommen, davon haben beeindruckende **1'978 das Ziel erreicht**, an mindestens 30 Tagen jeweils 15 Minuten zu lesen. Das Motto in diesem Jahr: **«Ab ins Leseuniversum»**.

Krönender Abschluss war am **Mittwochnachmittag, 13. August**, die grosse **Technorama-Mitmach-Show in der Steinberggasse** – eigens für den Lesesommer konzipiert. Unter der Leitung von **Kathrin Ballmann und Julia Jung** sorgte das Showteam – mit **Linda Weidmann und Isabelle Stolz** – auch als kreative Köpfe hinter dem Drehbuch – für ein mitreissendes Spektakel auf der Hauptbühne der Musikfestwochen.

Ursi und Mursi – Ein dynamisches Duo voller Neugier



Ursi, die unersättliche Bücherwurm-Leseratte, konnte nicht genug vom Lesen bekommen, während Mursi, die energiegeladene Zappelfrau, für Bewegung und Action sorgte.

Zusammen verwandelten sie die Show in eine mitreissende Mischung aus Humor, Experimenten und wissenschaftlicher Entdeckerlust, die die Kinder und Jugendlichen direkt in die Welt der Phänomene eintauchen liess.

Staunen, Mitmachen, Verstehen



Die Experimente der Show zeigten anschaulich, wie spannend die Welt der Phänomene ist und passend zum Anlass ging es am Anfang natürlich um unsere Sprache: Das Publikum erlebte beim Stroop-Effekt, wie viel leichter es ist, ein Farbwort zu lesen, als die abweichende Farbe eines Farbwortes zu benennen, es las gemeinsam einen Text mit eingebautem Fehler, der aber niemandem auffiel, und entschlüsselte erstaunlich erfolgreich Texte mit durcheinander gewürfelten oder nur halb sichtbaren Buchstaben. Weiter ging es mit Experimenten zur **Körperkoordination und Wahrnehmung**, bis hin zu einem spektakulären **Körpergewitter**, bei dem die Kinder gemeinsam Wind, Regen und Donner simulierten. Das Publikum hatte Umschläge mit Materialien

zu manchen Versuchen erhalten, um allen Gästen das Mitmachen zu ermöglichen.

Français



(/)

Besonders eindrücklich war die finale Aktion: Ein riesiger Sonnenballon, der durch die Steinberggasse wanderte, veranschaulichte das Sonnensystem auf eine interaktive und unterhaltsame Weise. Über tausend Kinder wurden zu aktiven Teilnehmenden: Sie klatschten, stampften, rätselten, lachten – und machten die Steinberggasse zu einem pulsierenden Ort voller Freude und Energie.

Die eigens für den Lesesommer entwickelte Show war ein **fulminanter Höhepunkt voller Energie, Entdeckerlust und verblüffender Phänomene**. Ursi Leseratte und Mursi Zappelfrau zeigten eindrucksvoll: **Lesen kann begeistern – und wissenschaftliche Phänomene können bewegen**.

Mit **Rekordzahlen, leuchtenden Kinderaugen** und interaktiven Experimenten verabschiedet sich der Winterthurer Lesesommer 2025. Die Mitmachshow bewies einmal sehr:

Das Technorama schafft unvergessliche Momente, die weit über die Museumswände hinausstrahlen, und macht Phänomene aus Natur und Technik erlebbar für alle Generationen.



Hier der Bericht der Winterthurer Zeitung (<https://winterthurer-zeitung.ch/winterthur/detail/der-winterthurer-lesesommer-bricht-alle-rekorde>)

Bericht von Isabelle Stolz, Gastgeberin Show Team Technorama

Tags:

[Behind the Scenes \(306\) \(/fr/besuchen/technorama-blog?blogcategoryid=57&blogcategory=external\)](#)

Share:

ARLECCHINO UND CO. IN USTER

Wie Linda Weidmann am Aabach venezianischen Zauber verbreitet

Sie wollte zum Ballett und wurde an der Comart in Volketswil Bewegungsschauspielerin. Ich traf die Ustermer Komödiantin im Café Blaser's und liess mich in ihre facettenreiche Märchenwelt entführen.

Märchenhaft ist schon Linda Weidmanns Auftritt in schwarz-rotem Gewand, das sich kongenial in den hinteren Raum des Café Blaser's fügt. Und geheimnisvoll auch ihre E-Mail-Adresse «esperanto»: eine Märchensprache? «Nein, eigentlich nicht. Sie wird auf der ganzen Welt gesprochen. Sie gehört zu keinem Staat und zu keiner Nation. In meinem speziellen Fall märchenhaft ist sie insofern, als ich meine Existenz dem Esperanto verdanke. Meine kubanische Mutter tippte auf einem Esperanto-Kongress in einer Schlange meinem Schweizer Vater auf die Schulter und fragte in Esperanto, ob er sie vorlasse, so lernten sich meine Eltern kennen.» Der Vater erzählte den Kindern viele Märchen, und für Linda Weidmann wurde die Märchenwelt zu einem idealen Rückzugsort, in dem sie sich kreativ entfalten kann. «Nicht immer gibt es ein Happy End, aber meistens setzen sich die guten Kräfte im Märchen durch», erklärte sie den Zauber dieser Geschichten. Der Traum vom Ballett platzte, weil der Körper nicht mehr mitmachte und die schulischen Leistungen unter dem zeitaufwendigen Training litten. Eine Karriere als Sängerin anzustreben, schien ihr zu riskant, und so trat Linda Weidmann nach der Sekundarschule direkt in die Comart, die Schule für Bewegungsschauspiel, ein, und wurde zu deren jüngster Absolventin. Hier lernte sie Ambiente und Personal der Commedia dell'arte kennen.

«Märchenort» Venedig

«Wir schreiben das Jahr 1615, ein Zeitalter, in dem Venedig eine der prunkvollsten, schönsten und reichsten Städte der Welt war», so beginnt das Linda-Weidmann-Märchenhörspiel «Rotschürzli», in dem die Figuren der klassischen, venezianischen Commedia dell'arte auftreten. Und natürlich hat sie die Stadt

«Nicht immer gibt es ein Happy End, aber meistens setzen sich die guten Kräfte im Märchen durch.»

Venedig schon besucht, die sie mit Dogenpalast, Gassen und Gässchen sowie Brücken über den Kanälen traumhaft schön findet. Die folgenden Figuren der Commedia dell'arte lernt man in Linda Weidmanns Hörspielen kennen:

*Da ist **Pantalone**, ein ebenso geiziger wie reicher venezianischer Kaufmann. Der alterslose Schürzenjäger möchte alles umsonst erhalten. **Colombina**, seine Magd (die einzige Figur, die ohne Maske spielt), hält als kluge Haushälterin die Fäden in*

Linda Weidmann lässt sich in der «Wohnstadt am Wasser» von der venezianischen Commedia dell'arte inspirieren.



der Hand. Das ist gut so, denn **Arlecchino**, der stets hungrige und in Liebesnöten verwickelte Diener im Haus, der Hanswurst, bringt stets alles durcheinander. Nicht zuletzt, weil **Brighella**, sein schlauerer Bruder, für ihn immer wieder «todsichere Pläne» schmiedet. Der **Capitano** (Hauptmann), der ebenso grossmäulige wie feige Offizier der damaligen Weltmacht Spanien, plagt den ihm unterstellten und zu Kadavergehorsam verpflichteten **Sergente** (Unteroffizier). Die Welt der Alten (Pantalone, Capitano) gegen die Ansprüche der Jugend (Colombina, Arlecchino, Brighella) zu verteidigen hilft als akademischer Experte der **Dottore da Bologna**, einmal Anwalt, einmal Arzt, weiss er ebenso die richtige Medizin, wie auch die gute Strategie, um einen Rechtsfall vor Gericht zu gewinnen.



Hörspielkanal auf Youtube

«Es sind Theater- und nicht Märchenfiguren», erklärt die Ustermer Theaterfrau. «Die menschlichen Urregungen «Hunger, Geiz, Wollust, Eitelkeit und Habsucht» treiben sie an. Gleichzeitig wurde in den Stücken der Commedia dell'arte auch Kritik an den oberen Schichten betrieben. Die Sozialkritik, die so durch die Commedia transportiert wurde, führte dazu, dass den Figuren in Venedig zeitweise das Maul verboten wurde und sie auf reine Pantomime ausweichen mussten.» In Weidmanns Hörspielen aber kommen sie alle durch ihre wandelbare Stimme zu Wort. Und wenn die Veränderbarkeit ihrer Stimme an Grenzen stösst, hilft sie mit digitaler Technik nach. Sie hat sich vorgenommen, jeden Mittwoch ein neues Kapitel der Geschichte auf ihrem Youtube-Kanal zu veröffentlichen. Woher die Ideen kommen? «Das ist ziemlich chaotisch. Mal träume ich etwas oder ich lege mir etwas zurecht. Anfang und Schluss stehen stets fest, die Verwicklungen dazwischen gestalte ich oft spontan im Aufzeichnungsprozess», erläutert sie ihre Arbeitsweise.

«Zauberer von Oz» im Opernhaus

Die Hörspiele sind das Hobby der jungen Schauspielerin, die auch an Schu-

len Kurse erteilt, zum Schauspieler-Pool des «Stadtkrimis» gehört, im Opernhaus im «Sopralti»-Chor singt und in Opern auch einmal eine kleine Rolle ergattert. Derzeit reist sie mit dem Kinder-Musical «Kleine Hexe» als Tourbegleiterin durch die Schweiz. Märchenhaft magisch ist für sie das Erlebnis, im Opernhaus vor Kindern spielen zu dürfen, etwa im «Zauberer von Oz», in dem sie mit dem Sopralti-Chor mitwirkte. Im «Werther» spielte

Masken sind typisch für die Commedia dell'arte.

«Mal träume ich etwas oder ich lege mir etwas zurecht.»

sie Charlottes Schwester. Weidmann hat eine gute Freundin, die ihre Hörspiele regelmässig hört und ihr auch Rückmeldungen dazu gibt. «Zwar habe ich schon 100 Abonnenten auf meinem Youtube-Kanal, aber die Schweizer geben halt selten ein «Like» oder einen Kommentar», konstatiert sie nüchtern. Darum ist eine der schönsten Wertschätzungen ihrer Hörspiel-Arbeit, dass das Ustermer Web-Radio «Radio 15» jeden Sonntag eines ihrer Hörspiele ausstrahlt.

Giorgio Girardet

«Manchmal ändere ich die Geschichte noch während des Aufnehmens»

USTER Linda Weidmann singt im Opernhaus, spielt Theater, macht Videos und leitet den Stadtkrimi in Uster. Jetzt hat die 23-Jährige ein Hörbuch aufgenommen. Darin treffen klassische Commedia-dell'arte auf Grimm-Märchen.

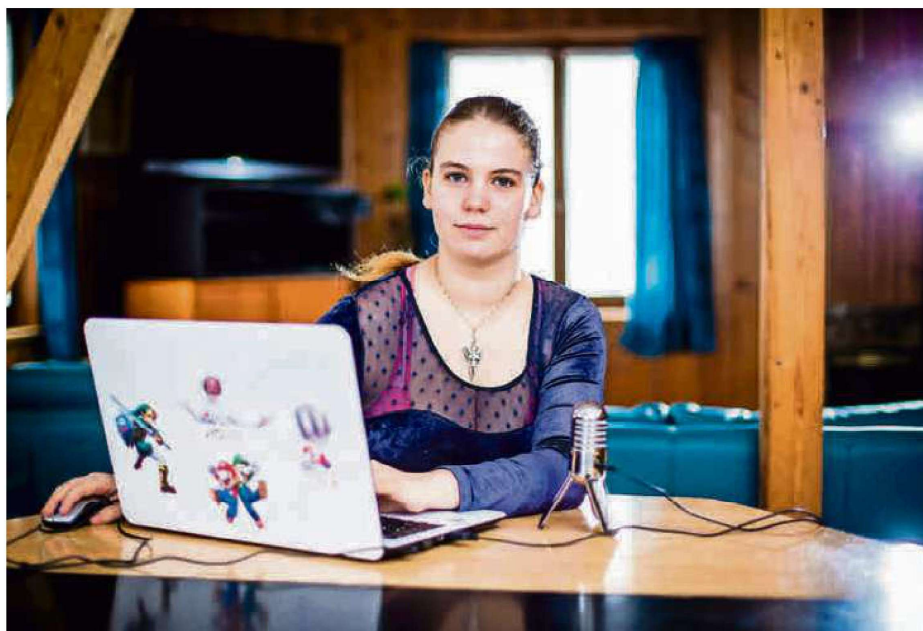
«Ich bin ganz aufgeregt», sagt Linda Weidmann gleich zu Anfang. Nächste Woche habe sie ein wichtiges Casting für eine Rolle am Opernhaus. Dort singt sie bereits im Sopr-Alti-Chor. Ausserdem steht die ausgebildete Bewegungsschauspielerin regelmässig an verschiedenen Orten in der Schweiz auf der Bühne, leitet den Stadtkrimi in Uster, gibt Schauspielkurse für Kinder und füllt ihren Youtube-Kanal mit Videos. Dieser heisst Lyrasys und ist ausserdem die Plattform für ihr jüngstes Projekt: Das Hörspiel «Rotschürzli». Darin treffen klassische Commedia-dell'arte-Figuren wie Pantalone oder Colombina auf den Plot des Grimm-Märchens «Rotschöpfchen».

«Commedia dell'arte ist die Grundform des Theaters», erklärt die 23-Jährige. Diese Form spiele mit einfachen, aber wichtigen Themen wie Essen, Liebe und Geld, setze auf Masken und übertriebene Gestik und Mimik. Aus der Commedia dell'arte seien alle anderen heute gängigeren Formen des Theaters entstanden.

Ein Schürzenjäger geht um

Das Hörbuch «Rotschürzli» handelt von zwei reichen venezianischen Händlern; dem rechtschaffenen Pantalone und dem listigen Signore Diego, der immer versucht, krumme Dinger zu drehen, um mehr Geld zu verdienen. Der liebe Pantalone wird plötzlich schwer krank. Seine Diener Arlecchino und Colombina müssen aufbrechen, um das einzige Gegenmittel zu besorgen, das ihren Herrn retten kann. Doch der böse Signore Diego und sein Diener Raphael wollen das um jeden Preis verhindern, da sie in Pantalone einen lästigen Konkurrenten sehen. Dazu kommt, dass ein Schürzenjäger in der Stadt sein Unwesen treibt und Colombina eine rote Schürze trägt.

«In der zuletzt veröffentlichten sechsten Folge ist Colombina



Vielseitig künstlerisch engagiert: Linda Weidmann legt sich nicht gerne auf ein Themengebiet fest.

Christian Metz

plötzlich verschwunden», sagt Weidmann. Wo diese dann irgendwann wieder auftauche, wisse sie selber noch nicht. Sie schreibe die Folgen zwar jeweils vor. «Manchmal ändere ich die Geschichte während der Aufnahme dann aber spontan noch ab», erklärt Weidmann. Meistens liegt das daran, dass mir eine andere Wendung dann doch besser gefällt, aber oft muss ich auch neu ansetzen, weil ich eine Legasthenie habe. «So sehe ich Satzverdrehungen oder Rechtschreibfehler erst beim Vorlesen», meint Weidmann.

Für die Aufnahme einer Folge brauche sie etwa vier Stunden, für das Schreiben jedoch nur eine. Beim Verfassen der Geschichte habe sie eigentlich kein konkretes Konzept. «Ich setze mich einfach an den Computer und fange an», sagt Weidmann. Meistens beginne sie mit einer Einleitung durch die Erzählstimme und einem überraschenden Satz. Dann laufe es von allein. Während sie schreibt,

«Mein Traum ist es, eines Tages von der Kunst zu leben.»

Linda Weidmann

höre sie meistens «Konzentrationsmusik» auf Youtube.

«Ich mache die Hörbücher in erster Linie für mich selbst», so Linda Weidmann. Trotzdem freue es sie, wenn sich andere Menschen die Geschichten anhören. Die Bilder, mit denen sie

die einzelnen Kapitel auf Youtube illustriert, zeichnet Weidmann selbst. So könne man sich die Figuren besser vorstellen. Die Geschichten auf Kassette oder CD zu spielen und zu verkaufen, habe sie nicht vor. Das sei auch rechtlich schwierig, da sie für die musikalische Untermalung vor allem Stücke verwende, die sie auch aus Youtube nehme und die sie dann jeweils unten an einem Video angebe. Jede Woche, meistens mittwochs, veröffentlicht sie eine neue Folge von «Rotschürzli».

Entscheidung fällt schwer

Das Haus von Weidmanns Eltern, in dem sie zurzeit noch wohnt, wirkt wie ein kreativer Ort. Die ganze Familie spreche Esperanto. Ihr Vater sei nämlich Präsident des Schweizerischen Esperanto-Clubs, erzählt Weidmann. Um ihren Hals baumelt eine Elbenkette aus «Der Herr der Ringe», die sie von ihrem Freund geschenkt bekommen habe. Auf die Frage, was sie denn

am liebsten mache; Schauspiel, Hörspiele, Gesang oder Tanz, antwortet Weidmann, sie könne sich einfach für keines der Teilgebiete entscheiden. Deshalb habe sie sich auch auf das Bewegungstheater spezialisiert. Dort könne man alles ein bisschen machen. Ausserdem müsse man in der Kunst offenbleiben, wenn man davon leben wolle. «Und das ist mein Traum, von der Kunst leben zu können», meint Weidmann. Dazu käme dann noch ein Wohnwagen, den man idealerweise zu einem kleinen Haus ausklappen könne. «Am besten mit einer Bühne, wo ich dann noch Schauspielunterricht geben kann», sagt Weidmann.

Jetzt will sie sich aber erst einmal auf das Engagement im Opernhaus konzentrieren, um dort Fuss fassen zu können. Ausserdem plant sie weitere Hörbücher für ihren Youtube-Kanal. Dem Mix aus Commedia-dell'arte-Figuren und grimmischen Märchen möchte sie beibehalten. Deborah von Wartburg

Geläut fällt für vier Wochen aus

USTER Ab Freitag, 10. Februar, fällt das Geläute der katholischen Kirche St. Andreas in Uster für rund vier Wochen aus. Der Grund ist die Umsetzung der Schallschutzmassnahmen, die von der Kirchgemeindeversammlung Ende Jahr beschlossen worden war. Die Kosten hierfür belaufen sich auf 60 000 Franken.

In einer ersten Etappe werden die bestehenden Klöppel durch eine weichere Variante ersetzt. Die alten müssen bezüglich Form und Aufhängung 1:1 kopiert werden, was einige Zeit in Anspruch nimmt. Gemäss Kirchenpflegepräsident Fredi Rechsteiner wird die Uhrzeit aber weiterhin geschlagen werden können.

Die zweite Etappe, die eigentliche Dämmung, wird anschliessend ausgeführt. Laut Rechsteiner sollten diese Arbeiten in zwei bis drei Tagen erledigt sein. Anschliessend werde die Schalldruckmessung am gleichen Ort in der Wohnsiedlung Im Werk wiederholt. Dadurch soll eine objektive Überprüfung der Massnahme dokumentiert werden können. Die erste Messung hatte einen Schalldruck von 74 Dezibel aufgezeichnet. tba

Kanal 8610 mit mehr Hörern

USTER Die Macher des Ustermer Internetradios Kanal 8610 legen erstmalig ihre Hörerzahlen vor. Gemäss einer Erhebung gab es zwischen dem 1. Oktober und dem 31. Januar insgesamt 20 900 Zugriffe, was pro Tag einer Einschaltquote von 170 Klicks entspricht. Die durchschnittliche Hördauer beläuft sich auf 25 Minuten. Im Vergleich zum vorhergehenden Quartal stellen diese Zahlen eine deutliche Steigerung dar. Vom 1. Juni bis 30. September wurden 11 960 Zugriffe mit einer durchschnittlichen Verweildauer von 19 Minuten registriert. Die Betreiber vermuten, dass das ausgebaut Programmangebot ein Grund für diese Zunahme ist. tba

Fragen zum Ombudsmann

DÜBENDORF Die Dübendorfer Gemeinderätin Tanja Boesch (EVP) hat im November 2016 eine schriftliche Anfrage zur Einsetzung von Anton Frauenfelder als Ombudsmann in Dübendorf gestellt. Sie erkundigte sich nach dem Auswahlverfahren, den Auswahlkriterien und den Qualifikationen Frauenfelders.

Der Stadtrat Dübendorf schreibt nun, Frauenfelder sei aufgrund seiner ausgewiesenen Fach- und Sozialkompetenzen ausgewählt worden. Hinzu käme, dass er – nach seiner Frühpensionierung als Gemeindegemeinschreiber in Rümlang – seit fünf Jahren in der Gemeinde Wallisellen erfolgreich als Ombudsmann tätig sei. Aufgrund seines beruflichen Werdegangs verfüge er zweifellos über die notwendige Fachkompetenz, um auch Menschen im Kontakt mit dem Sozialamt zu unterstützen. Ein Auswahlverfahren habe nicht stattgefunden, so der Stadtrat Dübendorf. Die Stelle ist als Versuchsbetrieb vorläufig bis zum 31. Dezember 2018 befristet. zo

Werkhofumbau schreitet voran

MÖNCHALTORF Die Umbauarbeiten am Werkhof in Mönchaltorf sind in vollem Gang. Bisher konnte der Zeitplan eingehalten werden.

Drei Jahre nachdem die Mönchaltorfer Gemeindeversammlung Nein zu einem neuen Werkhofgebäude gesagt hatte, genehmigte sie schliesslich im letzten Sommer den Ausbau der bestehenden Werkhofscheune. Diese ist mit ihrem Alter von über 70 Jahren der «wohl historischste Werkhof der Schweiz», wie Tiefbauvorstand Urs Graf (parteilos) besagtes Gebäude an einer Informationsveranstaltung nannte. Im Herbst konnten die Bauarbeiten aufgenommen werden.

«Bis jetzt sind wir gemäss Zeitplan unterwegs», sagt Graf auf Anfrage. «Dank dem guten Wetter konnte der Rohbau des

Anbaus der Remise wie geplant vor Weihnachten fertiggestellt werden.» Im Erdgeschoss sind ein Technikraum sowie Nasszellen und Garderoben für das Personal vorgesehen. Im Obergeschoss ist der Aufenthaltsraum mit Küche sowie ein Büro geplant.

Fertigstellung im Sommer

Seit Mitte Januar werde am Innenausbau gearbeitet, sodass die Räume im März bezugsbereit sind. Dann beginnt die zweite Etappe des Projekts, wobei die Scheune selbst saniert und neu eingeteilt wird. Der Boden zwischen Erd- und Obergeschoss wird auf einer Ebene ausgerichtet und verstärkt. Während das Obergeschoss als Lagerraum weiter unbeheizt bleibt, wird das bereits heute temperierte Erdgeschoss wärmetechnisch gedämmt und mit

einer Luft/Wasser-Wärmepumpe ausgestattet.

Als dritte Etappe, womöglich parallel zur Scheunensanierung, wird im Sommer die Sammelstelle in Angriff genommen. Diese wird leicht erweitert. Zudem wird eine Holzlatung längs und zur Strasse hin eine Eingliederung an die Holzscheune bewirken und zugleich als Sichtschutz für die Sammelstelle dienen. «Die Sammelstelle soll nach Möglichkeit während des gesamten Umbaus normal geöffnet bleiben», sagt Urs Graf. Da diese aus einem Containersystem bestehen, können sie auch temporär auf dem Werkhofgelände verlegt werden. Allfällige Einschränkungen würden frühzeitig angekündigt. Bleibt der Umbau wie bisher auf Kurs, wird er noch vor den Sommerferien abgeschlossen sein, so der Tiefbauvorstand. lcm

GEWERBE- UND INDUSTRIELAND ISENRIET

1776 Quadratmeter zum Verkauf

Das von der Gemeindeversammlung 2013 zurückgewiesene Projekt sah den Bau eines neuen Feuerhofs neben dem heutigen Feuerwehrgebäude in der Gewerbe- und Industriezone Isenriet vor. Mit der definitiven Entscheidung über den Beibehalt des heutigen Standorts des Werkhofs wurde dieses Gebiet für eine neue Verwendung frei.

Seit Anfang Jahr ist die Verkaufsdokumentation des Grundstücks auf der Mönchaltorfer Gemeinde-Website aufgeschaltet. Damit die wenigen noch freien Grundstücke der Industriezone infrastrukturell überbaut werden können, will die Gemeinde die Weiterentwicklung aktiv mitgestalten. Als

Anforderungen an die Architektur und Aussenraumgestaltung sind darum Punkte wie ansprechende Architektur oder nachhaltige Energieversorgung aufgeführt. Die Parzelle mit einer Fläche von 1776 Quadratmetern wird nur als ganzes Grundstück verkauft, und zwar weder an Grossverleiher noch an Betriebe wie Nachtclubs. Es werden vor allem Dienstleistungs-, Gewerbe- und Industriebetriebe berücksichtigt, die qualitativ hochstehende Arbeits- und Lehrungsplätze vorweisen können. Käufer mit jetzigem oder zukünftigem Steuersitz in Mönchaltorf werden bevorzugt. Der Mindestpreis beträgt 150 Franken pro Quadratmeter. lcm

Im Supermarkt Theater spielen

USTER Linda Weidmann ist ein Mann – in ihrem eigenen Theaterstück. Die 21-Jährige hat eine Schauspielausbildung absolviert und will nun ins Berufsleben starten. Als Nebenverdienst bietet sie Wein in Detailläden an.

Eva Künzle

«Jetzt muss ich zuerst einmal etwas essen – nein, reiss dich zusammen!», sagt Linda Weidmann zu sich selber. Die 21-Jährige Ustermerin trägt ein farbiges Kostüm und eine Maske – und geht ganz in der Rolle des Arlecchino auf. Das ist eine Figur aus der italienischen Volkskomödie, der Commedia dell'arte, die für ihre Verfräsenheit und Fröhlichkeit bekannt ist. In Kostüm und Maske ist Weidmann nicht mehr das unscheinbare Mädchen im weissen Kleid, sondern ein aufgedrehtes Männchen, das einem mit seiner aufdringlichen Art beinahe etwas Angst einjagt; insbesondere, als er etwas näher kommt und mit fordernd-schelmischer Stimme verlangt «la bella donna e me, hä?» – zu Deutsch: Wie wäre es mit der schönen Frau und mir?

Theater spielen in Volketswil

Erleichterung macht sich breit, als er seine Maske abzieht und sie wieder zum Vorschein kommt. Mit ihrer eigenen Stimme erzählt sie von ihrer Ausbildung. «Es war schon als kleines Mädchen mein Traum, Schauspielerin zu werden. Deshalb ging ich mit 17 auf die Comart.» Drei Jahre dauerte die Ausbildung zur Bewegungsschauspielerin an der Theaterschule, die früher in Zürich war und heute in Volketswil zu finden ist. Im letzten Jahr ging es auf Tournee. Orell Füssli engagierte die Schauspieler etwa, um Romanfiguren aus Kinderbüchern darzustellen.

Als sie dann selber Zuschauer bei einer weiteren Schulaufführung war, wurde Weidmann klar, dass es vorwärtsgehen muss. «Ich habe gemerkt, dass ich nicht warten will, bis ich entdeckt werde, sondern mein Glück selber in die Hand nehmen muss.» Deshalb startete Weidmann ihr eigenes Projekt und gründete den Theaterverein Siegelring. Zusammen mit drei anderen ausgebildeten Schauspielern probt



Linda Weidmann gibt sich ohne Verkleidung ruhig. Als Arlecchino wirbelt sie wild herum und verlangt nach Essen. Bild: Eva Künzle

sie zurzeit für «Arlecchino und der Dieb des Siegelrings».

Am 19. September erfolgt dann die Premiere im Ustermer Central. Das Stück hat Weidmann selber geschrieben. Die Figuren stammen jedoch aus dem Repertoire der Commedia dell'arte. Arlecchino beispielsweise ist eine der bekanntesten Rollen. Nebst dem Ruf eines Fresssacks gilt er mit seiner ironischen Art auch als Stimme des gemeinen Volkes zu seiner Zeit.

In knappem Kleid

Diese Rolle nimmt auch Weidmann ein. Sie kreierte, als sie noch in der Ausbildung war, die Rolle von Anastasia. Mit ihrem Clip über die Masseneinwanderungsinitiative erzielte die knapp bekleidete Frau mit Balkanakzent innerhalb von einem halben Tag 300 Likes. Sie arbeitet darin in einem Call-Center

und bringt den Anrufer auf die Palme. Zu ihrer Rolle gehört, dass sie jeden Job annimmt, um sich über Wasser zu halten.

Ähnlich wie Weidmann, die an den Wochenenden meistens verschiedene Promotionsarbeiten übernimmt, Wein anbieten in Supermärkten etwa. «Da sind auch schon Leute auf mich zugekommen und haben gesagt, wieso ich nicht als Schauspielerin arbeite», sagt sie mit einem Lächeln. Die Arbeit in der Promotion sei schliesslich im weitesten Sinne ebenfalls Theaterspielen. Auch ihr eigenes Stück promotete sie im Supermarkt. Da sie von Migros gesponsert wird, darf sie dort jederzeit Aktionen lancieren, bei denen sie zwischen Früchten und Gemüse einen Einblick in die Welt des italienischen Volkstheaters bietet.



Die herumliegenden, oft schon halb vergammelten Zigarettenstummel und -filter, sind einer Ustermerin ein Dorn im Auge. Foto: Annabara Gysel

BESORGTE ANWOHNERIN FORDERT ABFALLKÜBEL BEIM TÄMBRIG-BÄNKLI

USTER Linda Weidmann stört sich daran, dass beim Bänkli in ihrem Wohnquartier kein Abfallkübel steht. Sie fordert, dass die Stadt endlich reagiert. Denn: Der Müll stört nicht nur das Auge, sondern ist auch gefährlich für Tiere.

Dass sich der Abfall beim Bänkli häuft, ist Linda Weidmann zum ersten Mal im letzten Sommer aufgefallen. «Nachts war es jeweils relativ laut und am nächsten Morgen sah man, was die Gäste übrig gelassen haben», erinnert sie sich. Meistens seien es kaputte Glasflaschen, leere Dosen und Chipsverpackungen und Überreste von Zigaretten. «Sporadisch hat eine Putzquappe jeweils sauber gemacht.» Damals versuchte die junge Frau noch, sich vom immer wiederkehrenden Müll nicht aus der Ruhe bringen zu lassen. Doch das änderte sich Ende Dezember.

Als eine der Administratorinnen der Facebook-Gruppe «Du bist so Uster, wenn...» erlebte sie hautnah einen heftigen Diskurs zu Abfall an öffentlichen Plätzen wie Bushaltestellen.

DEN MÜLL NACH HAUSE NEHMEN

Linda Weidmann beschloss, nicht mehr ruhig zu bleiben. Sie brachte das Bänkli bei der Archstrasse in die Diskussion mit ein und forderte, «dass die Stadt endlich einen Kübel beim neuen Bänkli unterhalb des Tämbriig hinstellt, damit nicht immer alles am Boden lie-

genbleibt.» Die User reagierten mit Kommentaren wie «Das kenne ich vom Stadtpark, da ist es noch viel schlimmer.» oder «Es sollte eigentlich selbstverständlich sein, den Abfall mitzunehmen.» Dieser Meinung ist auch Linda Weidmann. «Ich packe meinen Müll auch immer ein und nehme ihn mit nach Hause.» Möglich wäre auch, ihn wenigstens bis zum nächsten Abfallkübel zu tragen und dort zu entsorgen. Diese meist nur wenigen Schritte seien den Leuten wohl zu weit, meint sie.

JUGENDLICHE ALS TATVERDÄCHTIGE

Die 26-Jährige ist überzeugt davon, dass es sich bei den Abfallsündern bei besagtem Bänkli grösstenteils um Jugendliche handle. «Der Lärm, den ich nachts höre, klingt nicht nach alten Grandpas.» Die Lautstärke an sich störe sie nicht. Das könne jedem Mal passieren. Doch den Abfall findet sie besorgniserregend. Nicht nur aus ästhetischen Gründen. Sondern weil er eine Gefahr für Tiere darstelle. «Hunde, Füchse oder die Kähe von der angrenzenden Weide könnten davon fressen und sich verletzen», sagt sie.

Weidmann will aber nicht per se den Jugendlichen die Schuld geben, betont sie. «Es gibt viele, die sich an das halten, was gefordert wird und ein gutes Beispiel sind.»

INITIATIVE VON STADT GEWÜNSCHT

Es gebe halt die wenigen schwarzen Schafe, die negativ auffallen würden. Jetzt, im Winter, ist der Abfall beim Bänkli weniger geworden,

Eine Begründung dafür sieht Linda Weidmann in der Kälte. «Da sitzt man halt nicht so oft draussen.» Sie rechnet damit, dass es im Frühling wieder schlimmer wird, wenn die Wärme die Leute wieder nach draussen treibt.

Die junge Frau wünscht sich, dass die Stadt entsprechend reagiert und von sich aus einen Kübel beim Bänkli platziert: «Jägeninitiative wäre schön. Das Bänkli war ja auch eine Idee der Stadt.»

Beim Vorstand des Quartiervereins Oberuster-Nossikon, in dessen Wirkungsgebiet das Bänkli steht, weiss man nichts vom Abfallkübel-Problem. Das liege aber nicht daran, dass es nicht wichtig sei, erklärt Präsident Tobias Rein. «Im Gegensatz zu früher hat der Quartierverein nicht mehr die Funktion, sich diesen Problemen anzunehmen.»

ANLIEGEN DIREKT ANBRINGEN

Die Kommunikationskanäle dafür hätten sich verlagert und es würden vermehrt Soziale Medien wie Facebook dafür benutzt, kontroverse Themen anzusprechen. Rein weist darauf, dass es aber oftmals am einfachsten wäre, den «direkten Weg» zu wählen und das Anliegen direkt bei der zuständigen Stelle anzubringen.

Auf Anfrage teilt Marco Saxer, Leiter des Strasseninspektorats der Stadt Uster, mit, dass man das Anliegen entgegennehme. «Wir prüfen den Bedarf und eine entsprechende Massnahme», sagt er.

ANNABARA GYSEL

DOPPELLESUNG MIT KROHN UND CALONDER

USTER Tim Krohn ist bekannt durch seine fabelhaften Geschichten unserer Berge («Quaternberkinder»). Gian Maria Calonder hat sich als Krimiautor eine Fangemeinde geschaffen.

Geheimnisvolles aus der Bergwelt erzählen die Autoren am Montag, 27. Januar, um 20 Uhr in der Buchhandlung Buchzeichen Egg. «Der See der Seelen» handelt von einem jungen Mädchen in einem unberührten Bergtal und der Weisheit seiner Grossmutter, der Nona. In «Findstation Engadin» wird in dunklen Machenschaften ermittelt. Das Publikum erwartet ein ebenso tiefgründiger wie heiterer Abend. Der Eintritt kostet 25 Franken. Reservation: Buchzeichen Egg (vis-à-vis der Migros). Telefon 044 994 76 76, info@buchzeichen-egg.ch. **REB**

ZWEI WANDERUNGEN DER PRO SENECTUTE

USTER Die Pro Senectute Wandergruppe lädt zu zwei Februar-Wanderungen ein. Die Nachmittagswanderung findet am Dienstag, 4. Februar, statt. Es geht von Meilen nach Oetwil am See. Die Wanderung dauert rund zwei Stunden über 6,5 Kilometer. Es gibt einen Kaffeehalt am Schluss. Mit der Bahn Uster ab um 13.21 Uhr, SS/ S7 und Bus 922 nach Meilen zur Au, Uster an 17.30 Uhr. Das Billett «9-Uhrpass» ist selber zu lösen. Treffpunkt: um 13.10 Uhr beim Bahnhofskiosk Uster. Leiter ist Jürg Zbinden, Telefon 079 624 52 76.

WANDERUNG DURCHS HOCHMOOR

Die Tageswanderung findet am Donnerstag, 6. Februar, statt und führt von Riberbrugg nach Rotenthurm. Diese leichte Wanderung führt durch eines der prächtigsten Hochmoore der Schweiz und dauert rund drei Stunden über eine Distanz von 10 Kilometern. Eine Anmeldung ist erforderlich bis am 4. Februar um 12 Uhr bei Jürg Zbinden, Telefon 079 624 52 76 oder im Internet unter pszh.ch/gruppe/wandergruppe-uster. Kosten: Billett 17 Franken mit Halbtax, Mittagessen 19,50 Franken. Treffpunkt ist um 8.25 Uhr beim Bahnhofskiosk Uster, mit der SS um 8.39 Uhr via Rapperswil nach Riberbrugg. Zurück um 16.20 Uhr in Uster. Auskunft über die Durchführung am Vorabend von 17 bis 18 Uhr. Leitung: Jürg Zbinden und Madeleine Rallinari, Telefon 044 941 13 37. **REB**

Nah sein, da sein.

regio

DONNERSTAG, 23. JANUAR 2020 • Nr. 4

R2 USTER • EGG
MÖNCHALTORF
MAUR • GREIFENSEE

USTERMERIN STÖRT SICH AN FEHLENDEM ABFALLKÜBEL

USTER In ihrer Freizeit entspannt Linda Weidmann gerne auf dem Bänkli direkt vor ihrer Haustür. Dabei stört sie sich aber ab den herumliegenden Flaschen und Stummeln von Zigaretten. Denn: Weit und breit gibt es keinen Abfallkübel.

An der Archstrasse unterhalb des Ustermer Hausbergs steht Linda Weidmanns Lieblingsbänkli. Mitten im Wohngebiet und doch naturnah, lädt es zum Verweilen ein. Am liebsten legt sich die junge Frau quer auf die Holzfläche und tankt an sonnigen Tagen Energie. Sogar im Winter. Doch etwas stört das idyllische Bild: Weidmann zeigt auf den Kiesplatz, auf dem das Bänkli steht. Dort liegen, zwischen den Steinchen gut versteckt, unzählige Zigarettenstummel und -filter. Einige wirken noch relativ frisch, andere sind schon halb vergammelt.

Linda Weidmann stimmt dieser Ansicht traurig. «Ein Abfallkübel würde helfen», sagt sie. Doch ein solcher fehlt, seit die Stadt das Bänkli hier hingestellt hat. Nun hat die Ustermerin genug vom herumliegenden Müll.

ANNABARBARA GYSEL

SEITE 2



Linda Weidmann wünscht sich einen Abfallkübel bei ihrem Lieblingsbänkli. Foto: Annabarbara Gysel

INNOVATIV SEIT 1888

KREBS AG
Elektro-Anlagen und Telecom
Seestr. 15, 8330 Pfäfers ZH, Tel. 044 952 13 13
www.krebsag.ch

PFÄFFIKER GASTCHOR

Das Jodelchörli am Pfäffikersee unterstützt das Musical «Uf immer und ewig» in Uster.

3

72 STUNDEN GESAMMELT

Ustermer Jugendliche setzten sich für eine afrikanische Schule ein und sammelten Material.

5

USTER VERLEIHT DREI STADTPREISE

USTER Heute Abend ab 18.30 Uhr werden im Stadthofsaal die Ustermer Stadtpreise in drei Kategorien übergeben.

Der Sportpreis geht an den Schwimmer Antonio Djacovic, der an der Junioren-EM 2019 den dritten Platz belegte. Den Kunstpreis bekommt der Verein Akku Künstleratelier, der sich seit mehr als 20 Jahren ehrenamtlich für überregional beachtete visuelle Kunst einsetzt. Den Engagementpreis erhält der Verein Abenteuerspielplatz Holzwurm. Die Mitarbeitenden ermöglichen seit Jahren offene Kinder- und Jugendarbeit in Uster. **REG**

Elle remontera sur scène à Porrentruy pour une comédie chantée en suisse allemand

C'est un pari pour Alexandra Kraft et ses collègues de la troupe de théâtre Mundarte: interpréter à Porrentruy une pièce de théâtre en suisse allemand et y trouver son public.

Ce n'est pas une comédie musicale, puisqu'il n'y aura pas d'instrument de musique. Mais la pièce est chantée, puisque l'on s'exprime a cappella tout au long de la pièce.

La bilingue traduit donc cet exercice par «comédie chantée».

Essayer de chanter en suisse allemand en Ajoie

Née à Courgenay dans une famille de langue maternelle alémanique, Alexandra Kraft a suivi les cours du lycée (option théâtre) à Porrentruy avant de suivre une école de théâtre durant trois ans à Zurich. Elle s'était déjà produite une fois à Porrentruy avec sa classe en fin d'études, en 2011.

Elle avait été surprise de constater qu'il y avait tout de même un public alémanique en Ajoie, et a décidé de tenter une nouvelle expérience avec sa nouvelle troupe de théâtre, Mundarte, qui réunit des acteurs germanophones habitant tous Zurich.

Les différences qui se croisent en colocation

La pièce pourrait d'ailleurs se dérouler au bord de la Limmat, puisqu'elle conte les aventures de quatre colocataires qui se retrouvent dans un même appartement. Il y a Théo, l'éternel étudiant, Annika

(Alexandra Kraft), plutôt stricte, Elie et ses idées farfelues et Molly, une grande naïve. Et un chat aussi, un propriétaire compliqué et une lettre mystérieuse. La mise en scène de ce savoureux mélange fait de chants a cappella, de yucca et de séances de colocations est signée Daniel Koller.

Deux années de représentations en vue

La pièce sera jouée deux fois à la salle des Hospitalières à Porrentruy, les 21 et

22 mars à 20 heures. Ce sont les seules dates pour l'instant en Suisse romande, les autres représentations étant prévues en Suisse alémanique.

La troupe Mundarte espère pouvoir la jouer durant les deux années à venir, explique Alexandra Kraft, qui se partage actuellement entre théâtre et enseignement... du théâtre.

DF



Alice Schönenberger, Linda Weidmann, Stephan Schaberl et Alexandra Kraft (de gauche à droite), acteurs d'une pièce, *Mini Wohnig*, jouée et chantée en suisse allemand à Porrentruy.

www.mundarte.ch

«Mini Wohnig» – Eine Komödie zwischen Juccapalme und Ämtliplan

Am 14. und 15. Juni tritt das Ensemble Mundarte mit seiner ersten A capella Komödie «Mini Wohnig» im Theater Keller 62 auf. Ein Stück über das Wohnen in Gemeinschaft und all die Höhen und Tiefen des Zusammenlebens.



Das Ensemble Mundarte, das sind Alice Schönenberger, Linda Weidmann, Stefan Schaberl und Alexandra Kraft (v.l.).
Foto: zvg.

Endlich die eigenen vier Wände: Ein Traum wird wahr! Dank eines Tippfehlers landen vier Personen, die unterschiedlicher nicht sein könnten unversehrt in einer Wohngemeinschaft. Theo der ewige Student, Annika mit ihren ganz exakten Vorstellungen, Eli mit ihren Flausen im Kopf und Molly das schüchterne Nesthäkchen. Als wäre dies nicht schon abenteuerlich genug, macht ihnen der Vermieter zusätzlich das Leben schwer. Ein mysteriöser Brief lässt das Haus erzittern. Und ach – die Katze möchte bitte auch gefüttert werden. Ein Balanceakt zwischen A capella und Theater, Yuccapalme und Ämtliplan.

Mundarte greift ein zentrales und aktuelles Thema auf, welches alle be-

trifft, egal in welchem Lebensabschnitt man sich befindet. Junge Menschen sammeln ihre ersten Erfahrungen in Wohngemeinschaften, Alters-WGs gewinnen an Popularität und in wachsenden Städten ist gemeinschaftliches Zusammenleben ein heiss diskutiertes Thema. Heute ist es normal, dass bei nahe jede und jeder diese Wohnform einmal ausprobiert hat.

Doch was heisst normal? In WGs prallen unweigerlich die unterschiedlichsten Vorstellungen und Wünsche der BewohnerInnen aufeinander. Es entstehen Dynamik - und manchmal auch Freundschaften fürs Leben. Mit

dem Stück «Mini Wohnig» ermöglicht Mundarte einen Einblick in eine lebhaft und abwechslungsreiche Welt des Zusammenlebens. Das Publikum entdeckt sich in den verschiedenen Figuren wieder und wird dabei mit dem einen oder anderen Déjà-vu konfrontiert. Eine kurzweilige Komödie für Jung und Alt, die man nicht verpassen sollte: (e.)

Idee und Spiel: Alice Schönenberger, Alexandra Kraft, Linda Weidmann und Stefan Schaberl. Regie: Daniel Koller. Freitag, 14. und Samstag, 15. Juni um 20 Uhr im Keller 62, Rämistrasse 62, 8001 Zürich; Reservation: www.mundarte.ch



zvg / Herwig Prammer

Lyrisches Drama

ZÜRICH Weltberühmt ist Johann Wolfgang von Goethes Briefroman «Die Leiden des jungen Werther».

Der französische Komponist Jules Massenet hat ihn Ende des 19. Jahrhunderts zu einer ergreifenden Oper geformt. Voll von ekstatischer Emotionalität und intimer Charakterisierungskunst, das Beziehungsdreieck zwischen dem schwärmerischen jungen Werther, seiner angebeteten Charlotte und ihrem biedereren Verlobten Albert emotional präzise nachzeichnend. Auf der Suche nach Selbstverwirklichung und den grossen Gefühlen macht der ebenso hochbegabte wie selbstverliebte Künstlertyp Werther die zurückgezogen lebende Charlotte zum Objekt seiner Sehnsüchte. Sie aber ist durch den Tod ihrer Mutter früh in familiäre Verantwortung gedrängt worden und sieht einem zwar bürgerlich abgesicherten, aber emotional unbefriedigenden Eheleben an der Seite des Amtmannes Albert entgegen. Die aussichtslose Liebe steigert sich zum grossen Aufbegehren gegen die Zumutungen des Erwachsenwerdens und gegen ein Leben ohne

Träume. Werther verzweifelt an der Situation und schießt sich mit den Pistolen Alberts in die Brust. Erst dem tödlich Verwundeten gesteht Charlotte ihre Liebe. Tatjana Gürbaca, bekannt für ihre grosse Erzählfantasie, ist die Regisseurin der Neuproduktion von Massenets Drame lyrique.

Weltstar auf der Bühne

Goethes Sturm-und-Drang-Dramatik findet in Massenets Partitur ihre Entsprechung in gross angelegten und emotional in die Extreme ausgreifenden Gesangspartien. Der Weltstar Juan Diego Flórez, der in der vorletzten Spielzeit in Zürich bereits in einem umjubelten Liederabend Arien aus Massenets Werk sang, ist nun auch auf der Bühne in einer der poetischsten und expressivsten Tenorpartien des französischen Repertoires zu erleben. An seiner Seite gibt die in Zürich bestens bekannte Anna Stéphany ihr Rollendebüt als Charlotte. Am Pult der Philharmonia Zürich steht Cornelius Meister. *red*

«Werther» Samstag, 20 Uhr.
Opernhaus Zürich.
Tickets: Telefon 044 268 66 66.



Farbenfrohe Performance: das Ensemble Theaterverein Siegelring im Central in Uster.

James Woller

Wer hat den Siegelring gestohlen?

USTER Der noch junge Ustermer Theaterverein Siegelring feierte am letzten Freitagabend im Kino Central Premiere mit seinem Stück «Arlecchino und der Dieb des Siegelrings». Rund 40 Leute kamen in den Genuss

einer äusserst lebendigen Performance unter der Leitung von Linda Weidmann, Schauspielerin, Regisseurin und Präsidentin des Ensembles.

Zusammen mit Alice Schönenberger, Benjamin Fischer

und Faye C. Berns wurde mehrsprachig gesungen und gespielt – das Stück spielt vor 400 Jahren im prunkvollen Venedig. Im Zentrum stehen der alte, geizige Kaufmann Signore Pantalone, dessen Erzfeind Diego il Subdolo

und ein wertvoller Siegelring. Der Ring wird gestohlen, und die theatralischen Verwirrungen nehmen ihren Gang. Die Vorstellung wird am 15. November im Zelt Filacro auf dem Zeughausareal erneut gezeigt. jdw

Farbenfrohes Fest im Stadtpark

USTER Die Aufräumarbeiten der eineinhalb Woche dauernden Veranstaltung Uster Kreativ sind noch nicht lange abgeschlossen. Und schon wird wieder im Stadtpark gefeiert. Gestern Abend war das Stadtparkfest, organisiert von der Interessengruppe Stadtpark, an der Reihe. Die Organisatoren sahen sich nach der letzten Ausgabe darin bestätigt, dass es ein solches Fest braucht. «Es wird nur noch bunter», liessen sie auf der Homepage verlauten. Und es wurde tatsächlich bunter.

Harlektne sorgten für gute Stimmung, und die Kinder konnten sich die Gesichter schminken lassen. Zudem wurden Balkone en masse verteilt und liessen das Fest bunter werden. Das Stadtparkfest lebt vom Einsatz von Freiwilligen. So war für das leibliche Wohl nicht nur das vom Werkheim betriebene Stadtpark-Café verantwortlich, sondern auch der Quartierverein Kirchuster und der albanische Kulturverein. bag



Sorgten für gute Stimmung: Die Kinder wurden am Stadtparkfest auch während des Schminkens von zwei Harlekinen unterhalten.

Renato Bogattini

Jungschauspielerinnen bestanden Feuerprobe



Sie begehren den jungen Herzog: Nach der Lektüre des verbotenen Buches bleiben die Jungfrauen ratlos. Bild Heidi Beyeler

Die Tournee mit sechs Studien-abgängerinnen der Theaterschule Comart startete am Sonntagabend in Buchs. Das Publikum bekam ein energiegeladenes, vielfältiges Programm serviert. Eigentlich waren es drei unterschiedliche Stücke, die präsentiert wurden.

Von Heidi Beyeler

Buchs. – Jedes Jahr gastieren Künstler und Künstlerinnen zum Abschluss ihrer Ausbildung an der Theaterschule Bewegungsschauspiel Comart, Zürich, während ihrer Tournee im farriggli, Buchs. Danach heisst es für die jungen Leute, sich beruflich auf den Bühnen der Welt durchzuschlagen und ihr Können unter Beweis zu stellen.

Dass die sechs Frauen nach ihrer dreijährigen Ausbildung bühnenreif sind, wurde bereits wenige Minuten nach Beginn von «L'anniversario stressato» deutlich. Nicht nur, dass die Schauspielerinnen ausdrucksvoll in Bewegung und Gestik wechselnde Szenen arrangierten, es gelang ihnen ebenso, teils in theatralisch rezitier-

tem Italienisch zu parlieren, um schnell in die deutsche Sprache überzuwechseln – fürs Verständnis der Zuschauer.

Das Publikum wird nach Venedig zum Palazzo San Giovanni Battisti in die Gasse 13, westlich des Canale Grande, nahe der Piazza San Marco, geführt. Es ist der 8. August im Jahr des Schweins beziehungsweise 8. August 1753. Der reiche, aber äusserst knauserige Kaufmann Pantalone hat Geburtstag. Ob er nun vor 77, 78 oder vielleicht schon vor 90 Jahren zur Welt kam, weiss man nicht. Die Bediensteten sind angespannt, um nicht zu sagen gestresst. Schliesslich galt es die Geburtstagsfeier vorzubereiten. Der Geizhals Pantalone wollte kein Fest, das kostet. Als er später von erotischen Geschenken in Form von leichten Damen erfuhr, spielte das Geld plötzlich keine Rolle mehr.

Eine venezianische Komödie, bei der Arlecchino, Masken und leichtfüssige Choreografie sehr schön zur Geltung kamen. Die Schauspielerinnen haben die Feuerprobe bereits im ersten Teil bestanden.

Ein Stummfilm auf der Bühne
Das zweite Stück – der Junggeselle

oder eben der Bachelor – wurde in ganz speziellem Format gestaltet: ein Stummfilm auf der Bühne. Alles war so wie damals, in den besten Zeiten des Stummfilms. Musik, Gestik, lautlose Kommunikation. Und natürlich stimmte auch der Inhalt der Geschichte: Sechs Mädchen im Pensionat «Zur behüteten Jungfrau» lesen gemeinsam das seinerzeit verbotene Buch «Der verwunschene Herzog».

Ohne Worte, aber mit viel Gestik wollen die sechs Jungfrauen den am Jahrmarkt angepriesenen Junggesellen, dessen Herz von grossem Leid gelähmt ist, entführen. Eine geniale, aber auch gewagte Inszenierung – bühnenreif dargestellt.

Im dritten Akt wird das Publikum voll in die Realität zurückgeholt. Eine Choreografie, die, gepaart mit Bewegung und Musik, die Kraft der jungen Generation in sprühender Art zum Ausdruck brachte. Mit dem kurzen Beitrag luden die sechs Frauen die Zuschauer mit der energiegeladenen Darbietung ein, kraftvoll die Zukunft zu beschreiten.

Weitere Aufführungen in der Region: Am 26. April im Kulturhaus Chur und am 30. Mai im Alten Kino Mels.